

Der
Liebestrank.

Komische Oper in drei Akten;
aus dem Italienischen.

Musik von **Donizetti.**

42936

Nigo,
gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.
1843.

P e r s o n e n .

- Abina, eine junge reiche Päch-
terin, Mad. Hoffmann.
Remorino, ein junger Land-
mann, Herr Schunck.
Belcore, Sergeant, . . . Herr Hoffmann.
Doctor Dulcamara, ein Quack-
salber Herr Günther.
Jeannette, ein Wäscher mädchen, Dem. Schmale.
Wäscherinnen.
Landleute und Schnitter.
Soldaten.
Ein Notar.
Diener.

Die Handlung spielt in einem Florentinischen
Dorfe.

(Eintretende Veränderungen in der hier oben abgedruckten
Rollen-Besetzung ergiebt der täglich erscheinende Theater-
Zettel.)

E r s t e r A k t.

No. 1. Introduction.

Chor der Landleute.

Labung von der Sonne Glut
Findet in dem kühlen Schatten,
Hingestreckt auf grüne Matten;
Und der Schnitter müde Schaar,
Es erquickt die frische Quelle
In des Mittags heißem Brennen.
Doch der Liebe Glühn und Sehnen
Mildert Schatten nicht noch Quell;
Hochbeglücktet bist Du Schnitter,
Hast Du Dich vor ihr verwahrt.

No. 2. Cavatine.

Remorino. Ach Adina! Deine Reize,
Sie begeistern, sie entzücken!
Eingang in Dein Herz zu finden
Scheint jedoch Unmöglichkeit.
Sie gezieret, mit reichen Wissen,
So gebildet und belesen.
Und ich arm beschränktes Wesen,
Seufze hier voll Traurigkeit. —
Wer ermuntert meine Sinne,
Lehrt mich liebenswürdig seyn.

Adina. Ha, ha, ha, ha!

No. 3. Cavatine mit Chor.

Udina. Nichts ist so bizarr gewesen,
Als was eben ich gelesen.

Jeannette u. Chor. Warum lachst Du? laß doch
hören,

Wollen uns doch auch belehren.

Udina. Eine schöne Liebesgeschichte
Ist's, was dieses Buch enthält.

Jeann. u. Chor. Lies doch! lies doch!

Remor. Ach, ganz leise schleich ich heran.

Udina. Tief von Isolda's Reizen
War Tristans Herz getroffen,
Doch fern von jedem Hoffen,
Ward er vor Sehnsucht krank.
Da kam ihm Trost zu spenden,
Ein Wundermann gegangen,
Der gab mit milden Händen
Ihm einen Liebestrank,
Und seine Qualen enden,
Der Spröden Hochmuth sank.

(Zum Chor.) Elixir, du Himmelsgabe,
Von so feltner Wunderkraft,
Wo bist du, daß ich mich labe,
Ach! wer ist es der dich schafft?

Jeann. u. Chor. Elixir, du ic.

Udina. Raum hatt' er in zwei Zügen
Den Zaubertrank genommen,
So wußt er zu besiegen
Isolda's Grausamkeit.
In einem Augenblicke
Hatt' er ihr Herz bezwungen,
Sie hing an Tristans Blicke,
Von seinem Arm umschlungen;
Sie träumte nur vom Glücke
Und nie hat sie's bereut.

Elixir, du Himmelsgabe,
Von so feltner Wunderkraft,
Wo bist du, daß ich mich labe,
Ach, wer ist es der dich schafft?

Jeann. u. Chor. Elixir, ic.

No. 4. Cavatine.

Belcore. So wie Paris mit dem Apfel
 Nur die Schönste einst beglücket,
 Soll der Strauß den ich gepflückt,
 Auch nur Dir beschieden seyn.
 Mehr als jener Hirtenknabe,
 Darf mein Loos ich glücklich preisen,
 Denn zum Lohn für meine Gabe
 Ist Dein kleines Herzchen mein.

Adina. Ey, der könnte mir gefallen.

Jeannette. Ja, sehr artig ist Belcore!

Remor. Ach, ich vergehe!

Belcore. Trachte nicht es zu verbergen,
 Nimmer kannst Du widerstehen!
 Und wer möchte drob erstaunen?
 Ein Sergeant bin ich, voll Stolz und
 Ehre!

Leis' erbebt das Herz der Frauen,
 Läßt ein Schnurbart nur sich schauen,
 Und für Mars glüht' einst Cythere,
 Mußte liebend sich ihm weih'n.

Adina. Er ist artig.

Remor. O, welch ein Schmerz.

Belcore. Fühlst Du Liebe, gleich der meinen,
 Sag' warum willst Du länger weilen,
 Laß Geliebte uns vereinen,
 Laß uns schnell zur Hochzeit eilen.

Adina. Herr Belcore, ich hab' nicht Eile,
 Laß mir doch ein wenig Zeit.

Remor. Weh mir Armen, ich muß scheiden,
 Ach der Anblick tödtet mich.

Belc. Warum noch warten?

Streck die Waffen!

O Geliebte zaud're nicht!

Verlieren laß uns keine Zeit,

Tag und Stunden fliegen,

Im Lieben wie in Kriegen,

Ist Zögern ein Vergeh'n,

Nur schnell ergieb dem Sieger Dich,

Mir kannst Du nicht entgeh'n.

Adina. O seht um Euch die Männer all,
 O seht die Mädchen Schaaren.

Wie gierig alle harren,
 Gefangen mich zu seh'n.
 Adinens Herz zu rühren,
 Wird nicht so leicht geschehn.

Memor. Ja, muthig zeigt Adina sich,
 Das muß ihr Feind ihr lassen,
 O, härt' ich nur die Hälfte Muth,
 Ich würde sie schon fassen,
 Verachtet mich zu sehn
 Bereitet mir Pein.

Jeann. u. Chor. Fürwahr, zum Lachen wäre es,
 Wird sie den Stolz nun brechen.
 Er wird uns alle rächen,
 Wir werden bald es sehn,
 Wenn wir von diesen Bramarbas
 Gefangen dann sie sehn.

No. 5. Recitativ und Duett.

Memor. Ach, nur ein Wörtchen, Adina!

Adina. Gewiß die alte Leyer,
 Der fade Liebesjammer!
 Du thätest besser, in die Stadt
 Zu Deinem Ohm zurückzukehren,
 Der krank darnieder liegt
 An schweren Leiden.

Memor. Glaubst Du, mir wär' es möglich,
 Mich zu entfernen,
 Das brächte mir den Tod;
 Fruchtlose Mühe.

Adina. Doch er kann sterben,
 Ein andrer ihn beerben.

Memor. Ich kann nicht helfen.

Adina. Ohn' alle-Hülfe
 Wirst dann Du Hungers sterben.

Memor. Vor Hunger oder Gram,
 Gilt gleich dem Herzen.

Adina. Höre mich! Du bist gut, Du bist recht
 artig,
 Doch kannst mit dem Sergeanten
 An Artigkeit Du Dich nimmer messen.
 Sag ich Dir auch, daß Dein Herz verge-
 bens brenne;

Daß ich eigensinnig bin, daß mit festem Willen

Die Liebe ich haße, als Lebensplage.

Remor. Ach, Abdina, wie kann das seyn?

Abdina. Schöne Frage!

D u e t t.

Abdina. Frag' die lauen Lenzeblüthe,
Frag' warum sie immer kosen,
Bald mit Lilien, bald mit Rosen,
Ueber Bächlein durch die Flur,
Sagen werden sie: wir müssen;
Unbestand gab die Natur!

Remor. Wie, ich sollte? —

Abdina. Mußt mir entsagen, fliehen mich! —
Die Liebe flieh!

Remor. Ach, Abdina, diese Triebe —

Abdina. Wie, Du zögerst, warum?

Remor. Warum? Frag' die Bächlein
Die entsprangen steilen Felsen in Waldes-
stille,

Warum sie von Nacht umfangen,
Eilen nach dem fernen Meere;
Ach es zieht ein heiß Verlangen,
Mich allmächtig hin zu Dir.

Abdina. Also willst Du?

Remor. Ja, ich will sterben,
Ach, mein Daseyn ende hier.

Abdina. Such' Dein Herz einer andern zuzuwenden.

Remor. Ach zur Qual nur leb' ich Dir.

Abdina. Von dem Wahne Dich zu heilen,
Denn nur Wahn ist Liebestreue,
Mußt Du meine Ansicht theilen,
Täglich lieben eine Neue.
Wie man Gift mit Gift vertreibet,
Tödtet Lieb' die Liebe auch.
So mein Herz gesund auch bleibet
Und es lebt in Lust und Scherz.

Remor. Ach, nach Dir geht all mein Sinnen,
Tag und Nacht mein einzig Streben,
Nein, nichts treibet mich von hinnen,
Dir nur bleib' ich stets ergeben.

Nein, auß Wechfeln nimmermehr,
 Kann ich mich wie Du verftehn,
 Wenn es auch Dein Scherz nur wär,
 Nein, bei mir wird's nicht gefcheh'n.

No. 6. Chor.

Die Frauen. Ha, was follen die Töne wohl
 fagen?

Die Männer. Etwas Wichtig's. Kommt herbei
 in Schaaren,

Im vergoldeten Wagen
 Kommt ein Herr, allen fremd, gefahren,
 Alles zeigt, daß er von Stand,
 Seine Diener im reichen Gewand;
 Ja, der Glanz kann gewiß uns nicht trügen,
 Ein Baron spricht auß all' feinen Zügen;
 Ein Major ist's vielleicht der auß Reifen,
 Oder ein Prinz, ja vielleicht noch mehr!
 Seht er kommt, bald wird es fich weifen,
 Hut herab, stellt euch ordentlich in Reihen
 her.

No. 7. Cavatine.

Dulcamara. So höre! du Bauernvolk,
 Und horche, keiner athme! —
 Ich glaub' und denke, bild' mir es ein,
 Daß ihr gleich mir es wiffet,
 Daß ich ein großer Medicus,
 Ja Doctor enciclopedicus,
 Mit Namen Dulcamara;
 Berühmt durch feine Thaten,
 Und durch feine Wunderkuren
 Bekannt in allen Welten
 Und — und — in andern Flecken,
 Wie einst der große Aeskulap
 Ründ' ich der Krankheit Fehde,
 Ja, stelle selbst durch meine Kunst
 Den Todten noch zur Rede.
 Gesundheit die verkaufe ich
 Der ganzen weiten Welt,
 Drum komm' und kaufe Jedermann,
 Es kostet wenig Geld;

Hier sehet mein Specivicum,
 Es wirkt auf feltne Weise,
 Schnell bringt es alle Motten um,
 Die Ratten und die Mäuse.
 Hier die Certificate,
 Am Siegel eine Ratte;
 Wollt ihr erproben seine Kraft,
 Versuch's ein Jeder selbst,
 Von seiner großen Wunderkraft
 Hat hier in eurer Nachbarschaft
 Ein Greis von siebzig Jahren,
 Die Wirkung jüngst erfahren;
 Ein paar gesunde Zwillinge,
 Wiegt er auf seinen Knieen,
 Durch ein halb Duzend noch vermehrt,
 Sieht er durch mich der Erben Zahl.
 Mit diesem Elixire
 Still' ich der Wittwen Sehnen,
 Es schwinden ihre Thränen
 In kurzer Zeit dahin;
 Matronen die, schon steif und alt,
 Gern kaperten noch einen,
 Dies Mittel trotz der Zeitgewalt,
 Läßt jung euch stets erscheinen.
 Tragt Mädchen ihr Verlangen
 Nach Grübchen in den Wangen,
 Wollt Burschen ihr noch heute
 Recht hübsche junge Bräute,
 So kauft nur mein Specificum,
 Ich geb' es billig hin.
 Ihr Jünglinge, ihr Mädchen,
 Ihr Greise, alten Weiber,
 D kauft nur mein Specificum,
 Ich geb' es billig euch.
 Plagt euch die Gicht, das Zipperlein,
 Sogleich soll euch geholfen seyn.
 Ob es euch an der Leber fehlt,
 Ob Wassersucht euch mächtig schwellt,
 Und leidet an der Brust ihr schwer,
 Plagt euch ein ganzes Scrupelheer,
 Ist auch Gesundheit hin,
 Ich ihr Restaurateur noch bin.
 Seht hier das feinste Rattengift,

Dies himmlische Specificum,
 Dies herrliche Remedium
 Für Sicht, Katharr und Zipperlein,
 Für jede andere Körperpein.
 Ihr Jünglinge und Mädchen,
 Ihr Greise, alten Weiber,
 Ich geb' es billig euch.
 Kommt Alle her in Schaaren,
 Die Kunst hier zu erfahren,
 Drum kauft nur mein Specificum,
 Ich geb' es billig hin.
 Großer Vorrath ist im Wagen,
 Voll davon ist jede Flasche.
 „Was es kostet?“ hör' ich fragen,
 „Was ich nehme für die Flasche?“
 Hundert Scudi? — Nein!
 Dreißig? — Nein! Zwanzig? Nein!
 O seyd darum nicht bange! —

Chor.

Freundlich seyd ihr hergekommen,
 Habt mich höflich aufgenommen,
 Darum nehmet zum Geschenke
 Einen Scudi von mir an! —
 Einen Scudi? ei man denke!
 Welch ein edler, braver Mann!

Dulcam.

Sehet her, für diese Flasche
 Mit dem Wunder-Elixir,
 Gaben die, die ich kurire,
 Sonst mir jedesmal zwei Scudi;
 Doch da ich hier Orts geboren,
 Geb' ich etwas d'ran verloren,
 Und ihr soll't die Wundergaben
 Einen Scudi bill'ger haben.
 Klar und deutlich muß euch Allen
 Der Beweis in's Auge fallen,
 Daß ich so bei diesem Handel,
 Einen Scudi Euch geschenkt.

Chor.

O, woll't schnell es mir geben,
 Großer Doctor, ihr sollt leben!
 Nimmer werden wir vergessen,
 Was ihr gutes uns verschafft!

Dulcam.

Hier da! Ein Scudi, avanti!
 Ja, die Lieb' zum Vaterlande,
 Sie erzeugt die Wunderkraft.

No. 8. Duett.

- Memor. Nur Muth! der Himmel hat zu meinem
Besten
Hieher den Wundermann geleitet,
Vielleicht gelingt ihm was er sagte.
Herr Doctor, Sie erlauben,
Ist's Wahrheit, darf ich's glauben,
Sie hätten Wundermittel?
- Dulcam. Wunderbar. In meinem Sacke
Trage ich Pandora's Büchse.
- Memor. So gebt mir schnell die Flasche,
Welche Liebe kann verschaffen,
Wie einst der Königin Isolda.
- Dulcam. Ha! Was? was meinst Du?
- Memor. Gebt den Trank mir Herr, ich bitte,
Der zur Liebe schnell verleitet.
- Dulcam. Ach ja, ja verstehe, begreife,
Hab' doch selbst ich ihn bereitet.
- Memor. Wär' es möglich?
- Dulcam. Ja, weit und breit, send' ich ihn zu jeder
Zeit.
- Memor. Sag der Wonne, mir glüh'n die Wangen!
- Dulcam. Gerne diene ich der Menschheit.
- Memor. Welchen Preis wollt ihr verlangen?
- Dulcam. Nur sehr wenig, das heißt ich denke
- Memor. Nun, 2 Zechinen, ich hab' nicht mehr!
- Dulcam. Just der Preis den ich begehre.
- Memor. Hier, Herr Doctor, schnell genommen!
- Dulcam. Hier hast Du den Wundertrank.
- Mem. { Laßt mich danken, herzlich danken,
Nein, Adina wird nicht wanken,
Dieses Tränkchen wird mir erhalten
Ihre Liebe, ihre Treue.
- Dulc. { Sehr verbunden, fand ich viele
Meiner List zu leichtem Spiele,
Einen in so dummen Bahn
Aber traf ich nirgends an.
- Memor. Ei, Herr Doctor, auf ein Wörtchen,
Sagt mir doch, auf welche Weise
Muß den Trank man appliciren?
- Dulcam. Sehr mit Vorsicht. Leise, leise
Wird geschüttelt die Bouteille,

Dann erst öffne, doch nur leise,
 Daß die Kraft ihm nicht entgehe;
 Darauf setz' es an die Lippen,
 Um ein wenig davon zu nippen,
 Und erstaunlich wird die Wirkung
 Schnell dann folgen dem Genuß.

Remor. Wirkt es schnell?

Dulcam. Nein, nicht auf der Stelle,
 Erst in vierundzwanzig Stunden.
 Bis dahin bin ich verschwunden,
 Und kein Hahn kräht mehr nach mir.

Remor. Der Geschmack ist?

Dulcam. Ganz vortrefflich, ja, ganz köstlich,
 Denn Bordeaux ist mein Elixir.

Remor.

{ Laß mich danken zc.

Dulcam.

{ Sehr verbunden zc.

Junger Mann! he! he!

Remor. Sie befehlen!

Dulcam. Nur reinen Mund, verstanden!
 Denn gefährlich heut zu Tage
 Wär dies öffentlich zu zeigen,
 Denn der Zulauf wär zu groß,
 Darum geschwiegen, verstanden?

Remor. Keine Seele soll erfahren,
 Was darin verborgen war.

Dulcam. Geh' denn hin, Du Hochbeglückter!
 Vieles hab' ich Dir gegeben.
 Alle Mädchen werden streben,
 Seufzen, fleh'n um einen Blick.

Remor. Ach Herr Doctor, laßt Euch sagen,
 Nur für eine darf ich's wagen.
 Nein, für keine and're Schöne
 Bleibt ein Tröpfchen, das ist wahr.
 Ach, wie glücklich ich mich wähne,
 Ach, wie seelig schlägt mein Herz.

Dulcam. Doch der erste Strahl des Tages
 Hat von hinnen mich geführt.

- Remor. Von einem neuen Heldenstück,
Mach' ich jetzt eine Probe.
- Abina. Also Deine Liebesleiden?
- Remor. Bald werden sie mich meiden.
- Abina. Wo bleibt das alte Feuer.
- Remor. Halb ist sie schon beim Geyer.
Mein wundes Herz wird heilen,
Ist nur ein Tag vorbei.
- Abina. Wirklich? und das schon morgen?
Glaubst Du wirklich? Nun wohl!an!
- Remor. O, juble nur, Du Siegerherz,
Bei meinen Liebesleiden.
- Abina. Verachten will den Thoren ich
Und seine Ketten meiden.
- Remor. Schon morgen naht dem Ende sich
Die grause Tyranney.
- Abina. Doch weiden will an seiner Qual
Ich mehr als je nun mich.
- Abina. Mein Herz wird heilen,
Ja, ganz gewiß.

No. 10. Zerzett.

- Belcore. Tran, tran, tran, tran, tran, tran;
Rasch muß es vorwärts gehn,
Im Lieben, wie im Kriegen,
Dann wird man leichter siegen.
In Liebe und im Krieg.
- Abina. Der kommt mir sehr gelegen.
- Remor. O, wenn er weg doch bliebe
- Abina. Wohl!an mein tapfrer Ritter,
Die Festung ist nicht errungen.
- Belc. Trotz Mauer, Schloß und Gitter,
Wird sie doch noch bezungen.
- Abina. Kann Euer Herz noch schweigen,
Da Euer bald der Sieg?
- Belc. Ha, soll mein Glück sich zeigen?
- Abina. Ja wahrlich, beendet ist der Krieg.
- Belc. Wirklich, wär es die Wahrheit?
- Remor. Vor Zorn möcht' ich vergehen.
- Belc. O sag mir schnell, Du Engelskind,
Wann wirfst Du die Hand mir reichen?
- Abina. In schnellster Zeit.

Memor. Was hör' ich?
 Belc. D sage doch!
 Adina. Ja, morgen schon.
 Belc. Welche Lust, o welche Freude,
 Bald Du mein, welche Freude!

Memor. Ha, ha, nur nicht verzagt.

Belc.

Warum lacht er aus vollem Hals,
 Was will der Narr zur Stelle?
 Es juckt mich hier in meiner Faust,
 Wenn er nicht von hier geht.

Memor.

Ha, ha, schon gut,
 Nur nicht verzagt;
 Ha, ha, der dumme Wicht,
 Nein, er entgeht der Falle nicht.

Adina.

Er macht sich lustig wohl noch gar,
 Da ich mich ihm vermähle.
 Kaum kann ich dies ertragen mehr,
 Die Wuth in mir ersteht.

No. 11. Finale.

Jeannette. Mein Herr Sergeant, mein Herr
 Sergeant,

Recht gut, daß man Euch hier fand.

Belc. Wohlan, was wollt Ihr, was soll es
 geben?

Chor d. Soldaten. Eine Stafette brachte so eben
 Hier diese Ordre, an Euch adressirt.

Belc. (liest). Von meinem Hauptmann.

Ha, gut! wird schnell geschehen,
 Auf Kameraden, wir müssen gehen.

Chor. Von hier? — und wann?

Belc. Am nächsten Morgen.

Chor. D Gott! so eilig?

Memor. Nun bin ich geborgen.

Belc. Die Ordre lautet so, uns ruft die Pflicht.

Chor. D welches Mißgeschick, o welch Gewimmer,
 So oft zu wechseln die Quartiere,
 Von der Geliebten zu trennen sich.

Belc. Nun, hörst Du mein Täubchen,
 Schon morgen zu scheiden,

Erinnere wenigstens
Dich meiner heißen Triebe.

Chor. Ach fort! und das schon morgen!

Remor. Wart nur bis morgen,
Wirst schon erfahren,
Wart nur bis morgen,
Bis morgen früh.

Abina. Ich will bewahren
Dir meine Liebe,
Und mein Versprechen
Halte ich Dir.

Belc. Eheure! Kannst Du mir dieses
Nun jetzt geloben,
So sey es auch nicht länger mehr ver-
schoben,
Du kannst noch heute, die Hand mir
geben.

Remor. Wie, was? schon heute!

Abina. Ich seh ihn beben! —
Wohlan, noch heute!

Remor. Schon heute? o weile!
Schon heute sagst Du?

Abina. Und warum nicht?

Remor. Warte bis morgen,
Ach, nur nicht heute!
Wozu die Eile?

Belc. Was kann's Dich kümmern?
Du feiger Wicht!

Remor. Abina, glaube mir, laß Dir's nur sagen,
Ach, ihn zu freien, wie darfst Du's wagen,
Du könntest warten nur einige Tage,
Ach, einen Tag nur: schon morgen,
Eheure,
Triffst Dich die Neue, o glaub' dem
Freunde.

Schon morgen, Eheure, trifft Dich die
Neue,

Bricht vor Verzweiflung Dir das Herz.

Belc. Du Bergel, dank' es nur alleine,
Daß Du nârrisch oder trunken bist vom
Weine,

Denn wârst Du mächtig Deiner Sinne,
Erwürgen würde ich Dich hier.

Darum, daß Fassung ich gewinne,
 Verstecke, Frecher, Dich schnell vor mir.
 Abdina. Mein Freund, was wollt Ihr mit ihm
 beginnen,

Der arme Bursche ist halb von Sinnen,
 Stets will vor Kummer das Herz ihm
 brechen,

Träumt nur von Sehnsucht und Liebespein!
 Ich will ihn quälen, will Rache üben,
 Zu meinen Füßen lieg er noch mir!

Jean. u. Chor. O seht doch den kühnen Laffen!
 Will mit Abdina befehlend schaffen,
 Er will wohl gar mit Belcor' sich messen,
 Nimmer duldet der es hier;
 Fürwahr sie müßte sich vergessen,
 Regte Zweifel sich in ihr.

Abdina. So kommt, Belcore — der Notar mag
 nun kommen.

Memor. Herr Doctor, Erbarmen! zu Hülfe, zu Hülfe!

Jean. u. Chor. Ja wahrhaftig, 's ist Narrheit!

Abdina. Die Rache ist mein!

Geladen sind alle
 Zum fröhlichen Mahle.

Belc. Beim Tanze, ihr Mädchen,
 Hoff' ich euch zu seh'n.

Alle.

Bei lauten Gesängen,
 In fröhlicher Weise,
 Soll Freude sich mengen,
 Im traulichen Kreise,
 Es ziehe die Liebe
 Beim Feste hier ein;
 Er macht uns nur lachen,
 Berrückt muß er seyn.

Memor.

Mich tödtet der Kummer,
 Dem Gram werd' ich zur Beute,
 In ihrem Geleite
 Spricht Hohn mir Abdina,
 Es fliehet mich Armen
 Die Hoffnung sogar.
 Herr Doctor, Erbarmen!
 Zu Hülfe kommt mir!

D r i t t e r A k t.

No. 12. Introduction.

- Chor.** D singet und trinket!
 Und hebt die Gläser hoch empor,
 Ein jeder stoße freudig an
 Und rufe mit im lauten Chor:
 Es leb' das schöne Paar!
- Balc.** D singet und trinket!
 Der Wein ja und die Liebe
 Sind mir wie Luft dem Leben;
 Was Erde nur kann geben,
 Vereinet Lieb' und Wein.
- Adina.** Wär hier doch Remorino,
 Das würde mich erfreu'n.
- Chor.** D singt, und hebt die Gläser hoch &c.

No. 13. Ricitativ und Barcarole mit Chor.

- Dulcamara.** Ihr liebet den Gesang, —
 Auch damit kann ich dienen.
 Es ist noch nicht gar lang'
 Ein Lied bei uns erschienen!
 Gern will ich's produciren,
 Ich weiß, es wird Euch freu'n, —
 Will, mich zu sekundiren,
 Die Braut so gütig seyn?

Chor. Es wird uns Freude bringen,
Wie muß es nicht gelingen,
Der große Dulcamara
Steht an der Spitze.

Dulcam. Mina, die schöne Schifferin,
Und der Senator Tridenti.
Barcarole zu zwei Stimmen.
Seyd stille! —

Chor. Wir hören schon!

Dulcam. Holdes Kind, willst mich haben?
Du bist — schön und ich bin reich!
Tauschen so wir uns're Gaben,
Dann sind wir einander gleich.

Abina. Ein Senator, welche Ehre,
Will ein Schiffermädchen frei'n,
Doch der Mann den ich begehre,
Muß wie ich ein Schiffer seyn.

Dulcam. Süßes Kind, entschließe Dich!
Komm, o komm, begleite mich!

Chor. Bravo! bravo!

Dulcam. Silentium! stille!
All' mein Gold kannst Du erringen, —
Laß die Liebe, trau' ihr nicht! —
Sie entflieht auf leichten Schwingen,
Gold ist schwer und hat Gewicht.

Abina. Ein Senator, welche Ehre,
Will ein Schiffermädchen frei'n,
Doch Janetto nur, ich schwöre,
Soll mein liebes Schätzchen seyn.

Dulcam. Süßes Kind, entschließe Dich!
Komm, o komm, begleite mich.

Abina. Eure Gnaden irren sich,
Kein Senator paßt für mich.

Chor. Bravo, bravo!
Dieses Lied hat uns gefallen,
Alles Lob muß ihm erschallen,
Der so viel Vergnügen schafft.

Dulcam. Dulcamara weiß zu leben,
Jede Kunst ist ihm bekannt.

Chor. Dulcamara ist Professor
Jeder Kunst und Wissenschaft.

Belc. Ja stille! der Notarius,
Bald ist mein Glück gegründet,

Abina wird nun mein!
 Willkommen, freundlich begrüßet
 Bist du auch mir,
 Du Amors und Hymens Special.

Abina. Schon ist hier der Notar, doch Remorino
 kommt noch nicht.

Belc. O Eheure! laß uns gehen.
 Doch ach, was muß ich sehen,
 So trüb ist meine Sonne?

Abina. Es ist vorbei,
 Er ist nicht hier, zu meiner Rache Wonne!

Belc. O komm, laß uns nicht weilen,
 Zum Ehepakt zu eilen.

No. 14. Recitativ.

Dulcam. Die Freude der Verlobung und ihre Fest-
 lichkeiten sind angenehm,
 Doch besser noch gefallen mir die Klänge,
 die zur Tafel erschallen.

Remor. Den Notar hab ich gesehen,
 Es ist richtig, hin ist alle Hoffnung
 Remorino für dich. Was soll geschehn?

Dulcam. Holdes Kind, willst Du mich haben,
 Du bist schön und ich bin reich.

Remor. Freut mich zu sehen!

Dulcam. Zur Tafel hat mich geladen
 Die schöne Braut.

Remor. Und ich bin in Verzweiflung.
 Bin außer mir; weh mir, ich bin ver-
 loren,
 Sie sey noch heute mir erkohren,
 Heute noch muß sie mich lieben.

Dulcam. Er ist närrisch. Nimm das Elixire,
 Dann ist's um sie geschehen.

Remor. Lieber Herr Doctor, noch eine Bouteille.

Dulcam. Von Herzen gern,
 Mich freut es, Bedrängten beizustehen;
 Doch hast Du Geld?

Remor. Ach, keines mehr.

Dulcam. Mein Guter, so komm wieder dann zu mir,
 Wenn Du welches hast.

Im Gasthof wirst Du mich finden.
 Du hast noch Zeit eine Viertelstunde.
 Memor. Ach, weh mir Armen.

No. 15. Recitativ und Duett.

Belc. Ein wunderliches Wesen
 Ist fürwahr doch Adina,
 Sie liebt mich heftig,
 Will mit mir sich vermählen,
 Doch erst diesen Abend
 Will sie unterzeichnen.

Memor. Ha, mein Rival!
 Könnt' doch den Feind ich mir vom Halse
 schaffen.

Belc. Memorino? was sucht er hier?
 Will doch sehen! He da!
 Mein tapfrer Junge,
 Woher die finstere Miene?

Memor. Leider muß ich klagen,
 Bin entblößt des Geldes
 Und weiß mir nicht zu rathen.

Belc. Ei, toller Junge; ist das es nur allein?
 Werde Soldat, und 20 Scudi sind Dein.

D u e t t.

Memor. 20 Scudi?

Belc. In blankem Golde.

Memor. Wann? Noch heut?

Belc. Gleich auf der Stelle.

Memor. Was soll ich thun?

Belc. Des Glückes Schwelle
 Zeigt sich Dir im Wassenfelde.

Memor. Es ist nicht Ruhm den ich begehre,
 Ehrgeiz nicht, noch falscher Tand.

Belc. Wenn es Liebe wäre? —

Dem Soldaten fehlt nie Liebescherz.

Memor. Ach, nein, nein!

Ja, ich weiß es, den Kriegsgefahren
 Kann ich keinen Fall entgehen,
 Alle die nun lieb mir waren,
 Darf ich leider nicht mehr sehen!

- Doch mir bleibt nichts anders offen,
 Hab den Weg ich nur getroffen,
 Mein zu nennen bald Adinens Herz.
 Allen Schmerz vergift man leicht,
 Wenn zu Theil mir wird Adina.
- Belc. Unter heiterm Trommelschalle
 Muß man Heiterkeit gewinnen,
 Scheiden alle Liebesqualen
 Bei den Marktenderinnen;
 Immer lustig ist das Leben,
 Denn ein Heer von 100 Schönen
 Läßt nicht Zeit zu langen Sehnen,
 Man vergift auf Leid und Schmerz
 Glaube mir, die wahre Freude
 Kennt nur ein Soldaten-Herz.
- Remor. 20 Scudi?
 Belc. Auf der Stelle.
- Remor. Wohlan, es sey! Gieb sie mir —
 Belc. Diese Charte, tapfre Seele,
 Unterzeichne mir zuvor.
- Remor. Dulcamara! in zwei Sprüngen bin ich bei
 Dir!
- Belc. Reich' die Hand mir tapfrer Junge,
 Muthig vorwärts wirst Du schreiten,
 Du bist gar ein gutes Söhnchen,
 Du wirst Ruhm Dir bald erstreiten.
 So wie ich mußt kühn Du wagen,
 Ha, bald wirst Du dann Sergeant! —
 Aus dem Feld' ist nun geschlagen
 Schlau und listig dieser Feind!
- Remor. Fremd ist Dir, was mich gezwungen
 Diesen Schritt zu unternehmen,
 Doch, ist mir mein Plan gelungen,
 Wird' ich nie des Schritt's mich schämen.
- Belc. Immer lustig ist das Leben,
 Bei so reizender Mädchen Zahl.

No. 16. Solo mit Chor.

- Chor der Mädchen.
 Kann es wohl möglich seyn!
 Jeannette. Das kann ich versichern.
 Chor. Die Kunde wäre wahr?

Jean. Ja, sie bestätigt sich!
 Chor. Erzähl' uns wie du's erfahren,
 Wer es dir sagte, o sprich nur schnell.

Jean. Doch still geschwiegen
 Und sprechet leise,
 Nicht alles ausgeplauscht
 Nach eurer Weise.
 Es ist bekannt nur
 Des Dorfes Krämer,
 Und er vertraute
 Es mir allein.

Chor. Der kleine Krämer
 Vertraute es Dir?
 Dann wird es Wahrheit seyn,
 Dem glauben wir!

Jean. So höret alle
 Und alle wißt,
 Daß Remorin's Onkel
 Gestern gestorben ist;
 Und hinterlassen
 Dem Neffen hat
 Er der Thaler wohl tausend,
 Ja wohl noch mehr!
 Doch schweiget stille,
 Ich bitt' euch sehr,
 Nichts darf man sagen,
 Kein Wörtchen mehr.

Jean. u. Chor. Ja Remorino,
 Ihn kann man trau'n,
 Ist nun der reichste
 In diesen Au'n;
 Er ist ein Freier,
 Dem keiner gleicht.
 Beglückt ist jede,
 Der die Hand er reicht;
 Seyd nur behutsam,
 Schweigt Freundinnen still.

No. 17. Quartett mit Chor.

Remor. Von diesem Saft, dem Wundertrank,
 Genöß ich schon in Menge,

Und den Erfolg, hat mir der Arzt ver-
sprochen,

Werd' gewiß in Kurzem ich sehen.

Doch immer stärker fühle ich

Die Hoffnung neu sich beleben,

Daß ich dem Krank vertrauen darf,

Geduld, vielleicht wird's gehen.

Die Mädchen. Er ist so blöd' voll Schüchternheit,
Noch ist ihm nichts bekannt.

Remor. Wohlan!

Jean. Sey schön willkommen!

Remor. Jeanette!

Mädchen. Sey schön willkommen uns;

Er ist ein schöner Junge!

Wie blühend ist nicht sein Gesicht,

Wie edel steht er hier,

Wie herrlich scheint er mir!

Remor. Nun was soll's, was will das Mädchen-
volf?

Nun, was soll's?

Ach ich verstehe! schon fängt zu wirken an
Des Zaubertrankes Kraft!

Ha, ha, ha, ha!

Abina u. Dulc. Was seh ich? —

Remor. Es geht sehr schön!

Mein Herr, Sie werden staunen,

Durch diesen Talisman

Sind alle Mädchen mein.

Abina. Was hör' ich?

Dulcam. So darf ich glauben?

Er gefällt Euch?

Mädchen. Er muß gefallen!

Für ihn glüht jedes Herz,

In süßer Liebeslust!

Abina. In Thränen glaubt' ich ihn zu finden,

Doch seh' ich ihn voll Wonne.

Nein, nimmer kann es möglich seyn,

Ach, bestraft wär' ich allein!

Jean. u. Mädchen. Er ist der Männer Krone,

Wie ist sein Antlitz hold,

Ach könnte es doch möglich seyn,

Noch heute wär' er mein!

- Memor. Ich finde keine Worte,
Die Wonne auszudrücken,
Sind alle Mädchen mein,
Wird sie verliebt auch seyn.
- Dulcam. Ist's Wahrheit was ich höre?
Nach Allem was ich sehe,
Muß ich doch wohl, auf Ehre!
Ein Wunderdoctor seyn!
- Jean. Hier wird am Abend
Getanzt nach den Geigen.
Werdet Ihr kommen?
- Memor. Ich werde sehen.
- Mädchen. Und werdet tanzen?
- Jean. Mit mir!
- Mädchen. Mit mir!
- Jean. Ich bin die Erste!
- Mädchen. Ich bin die Erste!
- Jean. Mich wird er wählen;
- Mädchen. Nein, mich wird er wählen!
- Jean. D kommt!
- Memor. Langsam.
- Mädchen. Bestimmt nur!
- Memor. Ich wähle! Du bist die Erste!
Dann Du! dann Du!
- Dulcam. Habt doch Erbarmen;
Wollt Alle tanzen
Ihr mit dem Armen,
So ist er todt!
- Abina. Ach! Memorino!
- Memor. Gott! auch Abina!
- Dulcam. Er fängt noch Alle!
- Abina. D, sag' es offen,
Wie ich es höre,
Bist Du erworben,
Für wenige Scudi
Zum Soldaten?
- Jean. und Mädchen. Zum Soldaten? D Graus-
samkeit!
- Abina. Betrogen hatten sie alle Dich!
Retten will nun ich.
D höre! o höre!
- Memor. Rede, ich höre!
- Jean. u. Mädchen. Nun fort zum Tanze!

Remor. Gleich nach dem Tanze
Siehst Du mich hier!

Abina. O höre!

Mädchen. Zum Tanze!

Dulcam. Wie aus den Wolken falle ich,
Und das bewirkt nur mein Bordeaux.

Remor. Ja wohl, ich merke schon
Was Du willst sagen,
Fühlst durch die Wunderkur
Dein Herzchen schlagen.
Dulde nur immerhin
Der Liebe Toben,
Eines Verliebten
Rasende Pein!

Abina. Ach die ihr quälet mich,
Ihr heißen Schmerzen,
Bangen noch nie gefühlt,
In meinem Herzen;
Liebe die ich gefloh'n
Und nur verachtet;
Ich fühle Liebesqual,
O welch' Geschick!

Jean. u. Mädchen. Von diesen Allen
Wem ist er hold?

No. 18. Recitativ und Duett.

Recitativ.

Abina. O wie geht er zufrieden.

Dulcam. Das hat er mir zu danken!

Abina. Wie, Euch Herr Doctor?

Dulcam. Ja nur mir!

Ich gebiete der Freude,
Destillire die Lust und schaffe Liebe
Gleich dem Rosenwasser.

Was Ihr bewundert, was Euch mit Stau-
nen erfüllet

An diesem Jüngling, dies alles ist mein
Werk,

Das Werk des Elixires.

Abina. Poffen!

- Dulcam. Poffen sagt Ihr, Ungläub'ge!
 Wär' Euch bekannt nur die Gewalt der
 Alchymie.
 Der hohe Werth des Elixires der Köni-
 gin Isolda,
 Versteh' ich doch selbst ihn zu bereiten.
- Abina. Isolda? — Was hör' ich!
 Und Remorino und jenes Elixir?
- Dulcam. Mich fragt er, wie Liebe er könnt' er-
 werben
 In einem harten Herzen?
- Abina. Er also liebte?
- Dulcam. Er seufzte Tag und Nächte,
 Vergeblich war sein Hoffen;
 Nur einen Tropfen
 Von diesem Trank, dem herrlichen zu
 kaufen,
 Opferte seine Freiheit er,
 Und ward Soldat.

D u e t t.

- Abina. Ach, wie grausam, so heiße Liebe
 Quälte ich mit kaltem Sinn.
- Dulcam. Ha! nun kommt an sie die Reihe,
 Noth thut ihr mein Elixir!
- Abina. Also wirklich ist Remorino
 Hochbeglückt in seiner Liebe?
- Dulcam. Alle Mädchen sind besessen,
 Können nimmer ihn vergessen.
- Abina. Ach welche Schöne theilt seine Triebe,
 Welche hat er wohl sich erkohren?
- Dulcam. Wie ein Hahn bei seinen Hennen
 Läßt er alle für sich brennen.
- Abina. Ich allein, nur ich verachtet',
 Ich verstieß sein edles Herz!
- Dulcam. Ha, sie fühlt verliebte Triebe,
 Dieser Trank heilt jedes Herz.
 O Abina, ganz durchsehen
 Hat mein Scharfsinn was Dir fehlt,
 Du bist verliebt, man darf nur spähen
 In den Mienen, so blaß und traurig!
 Wenn Du wolltest —
- Abina. Wohlan! was soll ich?

- Dulcam. Helfen will ich bei meinem Leben,
Ich will Arznei Dir geben,
Daß das Uebel schwinden soll.
- Abina. Doctor, fruchtlos ist das Streben,
Denn es weicht um keinen Zoll.
- Dulcam. Willst Du, soll kein Mann entrinnen?
Alle sollen für Dich schmachten.
- Abina. Mit so vielen was beginnen?
Nur nach einem will ich trachten.
- Dulcam. Tausend Weiber sollst Du sehen,
Die vor Eifersucht vergehen.
- Abina. Ach wie soll es mich erfreuen,
Zwietracht lieblos auszustreuen?
- Dulcam. Einen Reichen kannst Du wählen;
Abina. Ich will lieben und nicht zählen.
- Dulcam. Willst Du Grafen, willst Du Marchesen?
Abina. Remorino ist erlesen.
- Dulcam. Ha, Du schwache Erbdotter!
Willst des Trankes Kraft Du läugnen?
- Abina. Deine Kunst muß ich verachten,
Nur nach einem will ich trachten.
Remorino will ich lieben,
Er allein nur werde mein!
- Dulcam. Mein Verstand ist ausgeblieben,
Listiger kann keine seyn!
- Abina. Mit den Augen will ich siegen,
Mit dem Lächeln holder Mienen,
Und der Stärkste wird erliegen,
Und der Kühnste nicht entrinnen;
O wie viele sah gefangen,
Ich von Lieb' verrückt und blöde,
Remorino auch der Spröde,
Nimmermehr entflieht er mir!
Nein, in dem Munde ruht der Zauber,
In dem Blick das Elixir!
- Dulcam. Ei die Lose! muß ich sehen,
Scheint es besser zu verstehen;
Von dem Mund, aus solchen Augen,
Ist der Liebestrank zu saugen;
Pulse pochen, flammen, sprühen,
Jedem muß das Herz erglühen;
Ach beschämt mußst vor ihr weichen,
Du mein Liebes-Elixir!

No. 19. Romanze.

Memor. Eine heiße Thräne
 Zeigt ihr zärtlich Herz!
 Und auf die frohen Mädchen,
 Sah sie mit Neid und Schmerz.
 Dürst ich es glauben wohl,
 Die Eheure erhört mein heißes Flehen.
 Fühlte ihr Herz ich schlagen
 Nur für einen Augenblick,
 Rührten sie meine Thränen,
 O wonnevolles Glück!
 Sterben laß mich dann,
 Nichts mehr verlangt mein Herz!

No. 20. Recitativ und Arie.

Abina. Memorino, warum willst Du fliehen?
 Was konnte Dich bewegen, die Waffen zu
 ergreifen?

Memor. Was? weil ich erst prüfen wollte,
 Ob mein Loos ich nicht verbessern könnte.

Abina. Doch Memorino, Dein Leben ist mir theuer!
 Ich habe ausgelöst den fatalen Vertrag
 mit Belcore.

Memor. Du selbst? es ist natürlich, ein Werk der
 Liebe.

Abina. Nimm hier! nun die Freiheit durch mich
 an,
 Bleibe im Vaterlande.
 Leicht kann Dein Loos sich wenden,
 Bald heilt das Schicksal voll Huld Dein
 Herz;
 Leb' in Deiner Heimath Fluren,
 Treu wird ein Herz Dir schlagen.
 Ach! bald wird verstummen Dein Klagen,
 Wonne wird lachen Dir.
 Bald wirst Du heiter seyn!

Memor. Nun kommt's zur Sprache!

Abina. Wisse denn, wohlان, Du bist mir theuer!

Memor. Du liebst mich?

Abdina. Du bist mir theuer, ich liebe Dich!
 Remor. Du liebst mich? o unaussprechliche Wonne!
 Abdina. Nun endlich strahlt im vollen Glanz
 Die Freude meinem Herzen,
 Und meiner Thränen, meiner Noth,
 Gedenk' ich nur mit Schmerzen.
 Mich täuscht die süße Hoffnung nicht,
 Die mir im Herzen wohnt,
 Nie wird die Freude und das Glück
 Von meiner Seite fliehen.
 Ach! es fließt in sel'ger Liebe
 Mein Leben sanft dahin.

No. 21. F i n a l e.

Belcore. Halt! Front! Präsentirt!
 Was seh ich? vor meinem Nebenbuhler
 Laß ich präsentiren!
 Abdina. Ja so ist es, Belcore!
 Ohne Groll möcht' ich gern Euch scheiden
 sehen!
 Er wird mein Gatte!
 Was geschehen —
 Belc. Ist geschehen! —
 Halt ihn fest, Du Falsche!
 Du wirst's bereuen!
 Voll ist die Welt von Schönen,
 Ja tausend werd' ich wählen können.
 Dulcam. Kauft nur von mir den Wundertrank
 der Liebe!
 Remor. Ei Herr Doctor, Euch muß mein Glück
 Ich danken!
 Chor. Euch Herr Doctor?
 Dulcam. Ja mir, so wißt, daß Remorino
 Seit wenig Stunden
 Der reichste Pächter ist geworden
 Durch den Tod seines Dheims.
 Abdina u. Rem. Der ist gestorben!
 Jean. Ich wußt' es längst!
 Dulcam. Ja, denn ich hab' ihn kuriret!
 Doch immer könnt ihr wissen,
 Was ihr noch nicht wisset,

So höret und staunet:

Mein Wunderelixir heilt augenblicklich,
Nah' nur der Liebe banges Herzklopfen;
Reich macht es sogar den Besitzer.

Chor. O Himmelstropfen!

Dulcam. Es vertreibet alle Mängel,
Sind sie gleich uns angeboren,
Macht aus Mädchen lauter Engel,
Wenn die Schönheit sie verloren.
Krumme, Lahme macht es gehen,
Taube hören, Blinde sehen,
Gleicht und ebnet jede Stelle,
Wo zuvor ein Hügel war.

Chor. Gebt ein Fläschchen mir Herr Doctor!
Gebt nur her mir eins, zwei, drei!

Dulcam. Wenn die Tanten neidisch wachen,
Wird der Schlaf sie bald bestegen,
Selbst die eifersücht'gen Drachen
Weiß es schlummernd einzuwiegen,
Bringet Trost den müden Schönen,
Die im Bette schlaflos gähnen,
Ja, es hilft für alle Fälle,
Und beseitigt die Gefahr!

Chor. Gebt ein Fläschchen mir Herr Doctor!
Gebt nur her mir eins, zwei, drei!

Dulcam. Einen Schatz empfangt ihr heute,
Alles hab' ich euch gegeben,
Gold, Gesundheit, Männer, Bräute,
Schönheit, Glück und langes Leben.
Mit so herrlichen Geschenken
Mögt ihr freundlich mein gedenken;
Ja, für all' die Wundergaben
Könnt ihr stets mir dankbar seyn.

Chor. Vivat hoch! o Dulcamara!
Rehrt bald wieder an den Ort.

252
A-17739

Der Druck wird unter den gesetzlichen Bedingungen
gestattet.

Riga, den 9. Januar 1843.

Dr. C. E. Napier sky,
Censor.